

**Achtung:** Wir suchen noch ein **Logo** für die Zeitung

# Eichenkamper Tageblatt

Ausgabe Nr. 1

1. Jahrgang

Januar-März 2015



**Die Werkstatt Eichenkamp hat einen Namen für die Zeitung gefunden**

Wer bei der Abstimmung gewonnen hat liest ihr auf Seite 3



Teil 1 des großen Interview mit Herrn Flynn findet ihr auf den Seiten 12 + 13 + 14 + 15

## Weitere Themen in dieser 1. Ausgabe:

Fotos vom Kunst-Handwerker-Markt	Seite 4 + 5
Bericht von Lilien	Seite 2
Bericht von der Heideweg Disco	Seite 6 + 7
Informationen + Termine	Seite 15
Was ist Leichte Sprache?	Seite 8 + 9
*Rubrik: Ich stelle mich vor	Seite 10 + 11
Die Disco Eichenkamp	Seite 16
*Rubrik ist hier ein Teil jeder Ausgabe dieser Zeitung	

## Liebe Leser und Leserinnen,

vom schönen und vertrauensvollen Herzen vom Eichenkamp, bekannt in ganz Deutschland. In einer solchen Werkstatt wie Eichenkamp, wo man sich viel für Menschen mit ner Behinderung arrangiert, tut man viele schöne und auch immer interessante Veranstaltungen besuchen und auch kennenlernen.

Auch lernt man da Menschen kennen die zwar ne Handicap haben, aber trotzdem immer glücklich sind und auch lachen können, was leider nicht viele Menschen verstehen können. Und was schade ist, was ich selber traurig finde.

Denn auch ein Mensch mit nem Handicap kann Spaß haben. Man lernt immer mehr für das Leben zu schätzen. Wie wertvoll man doch ist als Mensch. Es gibt



mal gute und lustige Zeiten, aber auch traurige im Leben von einem Menschen mit Handicap. Trotzdem sind es glückliche Menschen mit nem lachen im Gesicht, die jeden Tag gerne zur Arbeit kommen. Das arbeiten im Eichenkamp ist immer sehr lustig und schön, weil dort immer viel neues zu lernen gibt. Es ist ein total schönes miteinander in den Gruppen. Man kann stolz sein viel geschafft zu haben.

Eichenkamp tut viel für die vielen Menschen die hier arbeiten und Träume und Ziele im Auge haben und an sich glauben. Eichenkamp die Werkstatt mit Herz und Vertrauen, ob für jung oder alt. Wir sind alle gleich und das ist auch gut so. Denn wir sind was Wert, auch mit nem Handicap im Leben.

Geschrieben von  
Lilien Knop.



## Einen Namen für die neue Zeitung

So wurde abgestimmt:

Es wurden 229 Stimmen abgegeben.

Alle Bereiche haben mitgemacht.

Es gab 29 verschiedene Namen zur

Auswahl.

**1. Platz** = Eichenkamper Tageblatt mit 25 Stimmen.

Der Vorschlag kommt von Vincent Hippler aus dem BBB-Hauswirtschaft.

Vincent bekommt dafür einen Preis von Herrn Flynn.

In der nächsten Ausgabe wird verraten, was Vincent gewonnen hat.



**2. Platz** = Eichenkamper Kurier mit 18 Stimmen von Thorsten Blank.

**3. + 4. Platz** = Werkstatt Eichenkamp Zeitung und Werkstattzeitung Eichenkamp von Marc Post mit jeweils 16 Stimmen.

**5. Platz** = Herzblatt Eichenkamp mit 14 Stimmen von Julia Tramm.

Vielen Dank für die vielen Vorschläge.

Super das so viele mit abgestimmt haben.

Nun suchen wir noch ein schönes Logo für die neue Zeitung. Wir freuen uns schon auf eure tollen Ideen.

Die Redaktion des Eichenkamper Tageblatt

Logo ist ein Zeichen das man gut erkennt.

Das Eichenkamper Tageblatt erklärt schwierige Worte. Immer wenn ein Wort Grün geschrieben wird, gibt es auch eine Erklärung.



Die Vor-Weihnachtliche Kunsthandwerker-Ausstellung war auch in diesem Jahr sehr gut besucht.

Der Stand mit der Linsen-Suppe, Grill-Würstchen und den leckeren Glühwein hatte viel zu tun.



Es gab viele Stände mit Advents-Schmuck. Auch unser Kiosk war hübsch Dekoriert. Die Besucher hatten viel zu gucken und zu kaufen.





Im Speiseraum gab es neben viel Kunst, reichlich Kuchen, Torten, Kaffee, Tee und kalte Getränke.



Die Tombola war ein voller Erfolg. Es gab viele Preise zu gewinnen. So wie Anja griffen viele Besucher in die Los-Trommel.



Die schönen Fotos hat Marc Post gemacht.



Hallo Liebe Leser,  
 ich berichte von der Heideweg Schuldisco. In der Disco  
 sind nicht nur Schüler, sondern auch alle anderen, die  
 Spaß am Tanzen haben herzlich willkommen.  
 Es ist sehr schön dort. Die Betreuer sind sehr nett.



Ich bin fast jedesmal bei  
 der Disco dabei.  
 Die Getränke kosten nur  
 50 Cent.



Es gibt immer etwas zu  
 knabbern dazu. Manchmal  
 ist aber auch alles umsonst



Es gibt einen DJ, der gute  
 Musik macht.  
 DJ ist die Abkürzung für  
 Disk Jockey. Er sucht die  
 Musik aus.



Die Stimmung ist immer toll. Alle tanzen und haben viel Spaß.

Die nächsten Termine sind am: 13.02, 12.06, 25.09 und am 11.12.2015 (an den Terminen kann sich noch was ändern)



Organisiert wird die Disco von:

Martina Schulz,  
Sabine Collrep,  
Petra Danöhl,  
Inka Stoldt und  
Isabella Rösch



Der DJ, sorgt für Stimmung

Es grüßt Euch Samet K.





Kurz erklärt:

**Das ist  
Leichte Sprache**

- **Einfache Worte**
- **Kurze Sätze**
- **Bilder erklären den Text**
- **Die Texte werden geprüft:**

Von den Menschen für die  
der Text geschrieben ist.

- **Es gibt Regeln für die  
Leichte Sprache**

### Woher kommt die **Leichte Sprache**?

Vor etwa 40 Jahren fing es an.  
Menschen mit Behinderung  
haben sich in **Nord-Amerika**  
zusammen getan.

Sie haben den Verein  
**People First** gegründet.

Auf deutsch heißt der Verein:  
**Mensch zuerst.**

In **Schweden** gibt es **Leichte Sprache**  
auch 40 Jahre.

Es wird von der Regierung  
unterstützt,

In **Finnland** gibt es **Leichte Sprache**  
seit 30 Jahren.

In **Holland** und **England** seit  
etwa 30 Jahren.

In **Deutschland** seit etwa 15  
Jahren.

1994 gab es eine Tagung

von der Lebenshilfe.

Es muss auch **Leichte Sprache**  
in Deutschland geben.

1995 gab es das erste Buch in  
**Leichte Sprache.**

**Wir vertreten uns selbst**

Aus der Gruppe wurde der  
Verein: **Mensch zuerst.**

1998 gab es die ersten Regeln  
für **Leichte Sprache.**

von der Gruppe: **Inclusion**

**Europe.** Ein Verein von  
Menschen mit geistiger  
Behinderung und ihren Familien  
in Europa. Sie haben auch das  
Zeichen (oben links) für **Leichte Sprache**  
gemacht.

Seit 2004 gibt es das Büro für  
**Leichte Sprache** der  
**Lebenshilfe Bremen.**

2006 entstand das **Netzwerk  
Leichte Sprache.** Dort arbeiten  
viele Menschen aus  
Deutschland und Österreich mit.

Im **Netzwerk** wurden die  
Regeln für **Leichte Sprache**  
geschrieben.

Die **Lebenshilfe Bremen** hat  
2010 die **UN-Konvention** für  
die Rechte von behinderten  
Menschen in **Leichte Sprache**  
übersetzt.

**Wem hilft Leichte Sprache?**

- Menschen mit geistiger Behinderung.
- Menschen mit Lern-Behinderung.
- Menschen die nicht gut lesen oder schreiben können.
- Menschen die nicht so gut Deutsch sprechen können.
- Alte Menschen.
- Menschen, die Gebärden sprechen.
- Jugendliche.
- Menschen mit Gedächtnis-Schwierigkeiten.

**Warum ist Leichte Sprache so wichtig?**

- Um Texte besser verstehen zu können.
- Um besser selbst entscheiden zu können.
- Mehr selbst-bestimmen.
- Mehr Wissen bekommen.
- Besser eine eigene Meinung bilden.
- Sich stärker fühlen.
- Mehr Selbst-Bewusstsein bekommen.
- Sich trauen mehr zu sagen.
- Mehr Spaß am lesen zu haben.

**Leichte Sprache ist ein Recht!**

**Wo hilft Leichte Sprache noch?**

- Gesetze
- Verträge
- Anleitungen
- Ärzte und Krankenhaus
- Steuer-Erklärungen
- Behörden
- Versicherungen
- Fahr-Karten-Automat

**Das ist ganz wichtig bei der Leichten Sprache!**

Menschen mit geistiger Behinderung müssen immer mit-machen.

Sie sind die **Fach-Leute** für das Verstehen.

Hinweis:

Für diese Kurz-Erklärung habe ich das Buch **Leichte Sprache, die Bilder** von der Lebenshilfe Bremen zur Hilfe genommen. Dieses Buch gibt es im Buch-Handel oder direkt bei der Lebenshilfe Bremen für etwa 60 €. ISBN: 978-3-88617-910-7

Das Bild (oben rechts) für **Leichte Sprache** stammt auch aus diesem Buch.

Von Michael Carstens

**Ich stelle mich vor:**

**Name:** Samet K.

**Alter:** 24 Jahre

**Arbeitsplatz:** Verpackung 1

**Im Lebenshilfewerk seit:** 2008

**Bisher so gemacht:** Praktikum in der Gebäude -Reinigung, Verpackung 3, Lebenshilfe Appen-Etz im Kindergarten und in Kummerfeld im Alten- und Pflegeheim.

**Meine Hobbies:** Fahrrad fahren, Fotografieren, Schwimmen, Basteln von Deko.

**Liebblings-Essen:** Fleisch esse ich ganz gerne

**Was ich gern mal machen würde:**

Ich möchte auch so gerne über den freien Arbeitsmarkt etwas wissen. Ich möchte wieder mal was anderes machen.

Liebe Leser und Leserinnen, wer kann mir Helfen einen Praktikumsplatz zu bekommen?



Möchtet ihr euch auch in dieser Zeitung vorstellen?  
Dann schreibt es auf und gibt den Zettel an die  
Redaktion des **Eichenkamper Tageblatt** weiter.  
Es kann mit oder ohne Foto veröffentlicht werden.

**Ich stelle mich vor:****Name:** Marc Post**Alter:** 28**Wohnort:** Elmshorn**Arbeitsplatz:** Außenstelle Elmshorn  
Seit 2005**Im Lebenshilfswerk seit:** 2004**Bisher so gemacht:** Raboisenschule, dann  
Berufsbildungsbereich in Pinneberg**Meine Hobbies:** Fotografieren**Liebblings-Essen:** alles**Ziele für die Zukunft:** alles was auch anderen  
Freude macht.

Diesen etwas verspäteten Weihnachtsmann von Manuela sollte eigentlich in die erste Dezember Ausgabe. Das haben wir aber nicht geschafft. So gibt es dieses hübsche Bild eben jetzt. Die Redaktion

## Das Interview mit Herrn Flynn Teil 1

Nico Monecke und Volker Hasselberg befragten unseren Werkstattleiter am 01.12.2014

Anmerkung: Eichenkamper Tageblatt wird hier mit E.T. abgekürzt.



**E.T.:** Herr Flynn singen sie nur unter der Dusche oder auch im Auto?

**Flynn:** Ich singe nicht unter der Dusche sondern nur im Auto. Aber das hängt von der Musik ab. Meistens ACDC. Das ist nicht gut für den rechten Fuß. Das Bein wird dann immer so schwer und das Auto fliegt dann über die Bahn.

**E.T.:** Seit wann arbeiten sie in Einrichtungen für behinderte Menschen und wie kam es dazu?

**Flynn:** Das ist schon eine ganze Ecke her. Ich habe angefangen 1999. Das ist ein bisschen kompliziert. Eigentlich wollte ich erst Forstwirtschaft studieren und dann wollte meine Frau nicht nach Münster ziehen weil sie gerade Medizin in Kiel studierte. Und dann habe ich gedacht, was kannst du denn sonst studieren. Dann habe ich mich für Sozialpädagogik entschieden und Ende 1999 habe ich angefangen in den Werkstätten. Also wenn man so will arbeite ich jetzt 14 Jahre in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

ACDC ist eine Rockgruppe aus den 1970er Jahren.

**E.T.:** Wie halten sie es mit dem Spielen zuhause mit der Familie oder auch mit Freunden. Karten oder Brettspiele?



**Flynn:** Also Kartenspiele eher weniger. Ein bisschen **Solitär** am Computer wenn ich mal ein wenig Leerlauf habe.

**E.T.:** Ansonsten vielleicht mal ein wenig Mensch ärger dich nicht?

**Flynn:** Selten, haben wir früher oft gemacht, aber meine Tochter ist mittlerweile 18 und ... dann mag sie es nicht mehr so.

**E.T.:** Vorher haben sie in den Husumer Werkstätten gearbeitet. Was ist hier anders? Was war besser, was war schlechter?

**Flynn:** Also ich habe tatsächlich in den Husumer Werkstätten gearbeitet. Das müssen gute drei Jahre gewesen sein. Da hatte ich aber einen anderen Job. Ich war sowas wie Monika Reimann oder Wolfgang Therre , Produktionsleiter. Anders war da, dass die Husumer Werkstätten in ganz Husum und Umland verteilt waren und ich hatte alle Häuser, die nicht in Husum waren. Zwei Häuser waren in Husum. Einmal eine Werkstatt mit psychisch erkrankten Menschen. Die habe ich geleitet, dann habe ich den Berufsbildungsbereich geleitet. Das war auch ein eigenständiges Haus. Dann habe ich eine Werkstatt für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen, also nach Unfall, Schlaganfall, habe ich auch geleitet.

**Solitär** ist hier ein PC-Spiel das man alleine spielen kann.

**Flynn:** Was anders ist als hier? Da oben hat man **platt geschnackt** und da musste ich **Platt** lernen. Beide Werkstätten machen mir total viel Spaß. Ich bin sehr gerne hier, habe aber auch gern in Husum gearbeitet. Mir geht es dabei um die Menschen, mit denen man zusammen ist. Hier sind die Themen ein wenig anders, weil ich ja sozusagen der Chef bin. Das ist der einzige Unterschied. Beide Werkstätten machen mir unheimlich Spaß. Mit Husum bin ich weiter eng im Kontakt, wenn ich etwas wissen möchte, was sie gerade gemacht haben, tausche mich auch gen mal aus.



**E.T.:** Das der Kontakt denn trotzdem bestehen bleibt ist ja sehr positiv.

**Flynn:** Mir ist es wichtig, dass ich diese Kontakte aufrecht erhalte. Genauso, ich war ja vorher in Flensburg tätig, bei der Werkstatt Holländer Hof. Da war ich neun Jahre tätig und wir telefonieren oft miteinander, tauchen uns aus. Versuche neues von denen zu erfahren was die anders machen. Und da habe ich ganz viele Kontakte, genauso wie nach Husum.

**E.T.:** In was für einen Bereich?

**Flynn:** Da habe ich angefangen im begleitenden Dienst.

**E.T.:** Also was Laura und Lea machen?

**Flynn:** Ja so wie Lea, so wie Steffi Düll, so wie Herr Schwagmann. Das habe ich da gemacht, aber als das Angebot von den Husumer Werkstätten kam, habe ich mir überlegt, da ich gerade in der Weiterbildung war.

**Platt ist eine alte norddeutsche Art zu sprechen**

**Flynn:** Ich habe dann meinen **Betriebswirt** gemacht. Die haben mir eine Leitungsstelle angeboten und deshalb bin ich gleich nach Husum gegangen und weil wir auch schon in der Nähe von Husum wohnten. Sonst bin ich immer zwischen Husum und Flensburg gefahren.

**E.T.:** Wie stellen sie sich die Zukunft der Werkstatt vor? Haben sie da eigene Ideen oder soll alles bleiben wie es ist?

Die Antwort gibt es in der nächsten Ausgabe

**Ein Betriebswirt sorgt dafür, dass eine Firma besser klappt, arbeiten kann.**

### Termine 2015:

13.03.2015 Frühlingsdisco

08.05.2015 Maikäferdisco

03.07.2015 Sommerfest-Disco

04.07.2015 Sommerfest der Werkstatt Eichenkamp

25.09.2015

*Shake IT*

30.10.2015 Halloween disco

#### Impressum:

Lebenshilfewerk Pinneberg  
für Menschen mit Behinderung  
gemeinnützige GmbH  
Amtsgericht Pinneberg HRB 1400  
Rellinger Straße 55  
25421 Pinneberg  
Tel. 04 10 1 54 06 0  
Fax: 04 10 1 54 06 300  
Email: info@lhwfbm.de

[www.lebenshilfe-online.de](http://www.lebenshilfe-online.de)

Verantwortlich für den Inhalt:  
Andreas Flynn (Werkstattleiter)

Redaktion/ Layout + Druck:

Das Redaktionsteam des  
Lebenshilfewerk Pinneberg

Fotos + Abbildungen:

Sämtliche Fotos + Abbildungen

sind von den hier abgebildeten

Druck genehmigt.

Auszüge aus dieser Ausgabe  
dürfen nach Rücksprache mit uns  
vielleicht kopiert werden.

Auflage gedruckt: 300 Exemplare

Bilder© Lebenshilfe für Menschen mit  
geistiger Behinderung Bremen e.V.,  
Illustration Stefan Albers,  
Atelier Fleetinsel, 2013



**Eintritt frei!!!**



## Disco im Lebenshilfe-Werk Eichenkamp

Eine super Stimmung zur Halloween Disco am 31.10.2014.

Zum Hexenpunsch gab es tolle Musik und es wurde viel getanzt. Wie immer gab es günstige Getränke und auch was zum knabbern.

Nicht nur zur Halloween ist unsere Disco ein echter Knaller. Darum kommt zur nächsten Disco und überzeugt auch selbst. Die Frühlings-Disco findet am 13.03.2015 ab 19 Uhr statt. Weitere Termine auf Seite 15.



↙ Mit „Hamburg meine Perle“ gab es das große Finale

